

Als Suhr/Aarau fast Deutschland in die Knie zwang

Grossfeldhandball Vor 50 Jahren dominierte der Aargau die Handballszene – auch international

VON CHRISTOPH BOPP

Wann waren zum letzten Mal 7000 Zuschauer auf dem Brüggelfeld? Ein paar Jahre her ist es schon. Und wann stand auf dem Brüggelfeldrasen ein Weltmeister am Rand der Niederlage? Das gab's nur einmal: Im September 1966, als Deutschland die Schweiz knapp mit 21:20 besiegte.

Bemerkenswert: Von den dreizehn eingesetzten Spielern kamen gerade zwei nicht aus dem Aargau: Die beiden St. Galler Nötter (St. Otmar) und Rusterholz (STV St. Gallen). Die Abwehr bildeten die Aarauer Eckert, Rahm, Mark Schmid und Muggler und die Suhrer Wehrli und Burkart. Im Angriff waren die Suhrer Fritz Schmid und Gygax die treibenden Kräfte (je neun Tore), dazu die Aarauer Nünlist und Santini, der später jahrelang in den Suhrer Farben in der Halle spielte. Im Tor stand der Möhliner Fusi. Für ihn eine zwiespältige Ehre: Von einem «Schatten» zu sprechen, in dem er stand, wäre noch untertrieben. Er musste sich die Vergleiche mit der markantesten Figur des Grossfeldhandballs überhaupt gefallen lassen: dem Aarauer Torhüter Charly Burger. Die Phrase findet sich in fast allen Matchberichten aus der Zeit: «Fusi war gewiss nicht schlecht, aber mit Burger im Tor wäre es anders (das heisst: besser) herausgekommen...»

Die Deutschen galten damals als die Lehrmeister schlechthin des Spiels mit dem kleinen Ball auf dem grossen Feld. Daran änderte auch nichts, dass sie im WM-Final 1963 im Basler St. Jakob-Stadion von der DDR mit 14:7 «demontiert» wurden. An der WM 1966 in Österreich hatten sie sich durch ein 15:15-Remis gegen die DDR den Titel wieder zurückgeholt. Es war die letzte WM auf dem Feld.

Feldhandball im Rückgang

«Hier findet kein Begräbnis statt!» Die Worte von Albert Jordan, Präsident des Schweizerischen Handballverbandes, nach der WM 1963 lassen Schlimmes erahnen. Gemeint war das Handballspiel auf dem Grossfeld. Als «Fussball mit der Hand» hatte Handball begonnen: Elf gegen elf auf Fussballtore. Aber die Hand ist geschickter als der Fuss und so versammelten sich bald alle Spieler jeweils vor den Wurfbereichen. «Betonstil» wurde das genannt, attraktiv war es nicht gerade. Regelanpassungen halfen nicht viel. Und die Zuschauer ha-

Grossfeldhandball in der Aarauer Schachenhalle

Heute wird in der Aarauer Schachenhalle die Vergangenheit ein bisschen beschworen. Suhrer und Aarauer wirken handballerisch jetzt als **HSC Suhr Aarau** zusammen. (Die erste Mannschaft in der NLB spielt um 17.30 gegen die Kadetten Espoirs.) Zuvor treffen sich die «alten Helden» zusammen mit den Honorationen der beiden Gemeinden zum Apéro. Eine kleine Ausstellung mit Dia-Show soll Erinnerungen wachrufen und jüngeren Handballfreunden einen Eindruck vermitteln, wie es früher beim Feldhandball zugeht. (CHB)

ben es auch lieber trocken. Der Handball ging in die Halle. 1971 war offiziell Schluss in der Schweiz.

Aarau und Suhr im Cupfinal

Zuvor aber hatte sich im Raum Aarau Ausserordentliches ereignet. Der BTV Aarau wurde sechs Mal Schweizer Meister (1945, 1949, 1950, 1956, 1960 und 1962 – jeweils mit Burger im Tor), der TV Suhr zwei Mal (1966 und 1967 – sogar das Double).

Höhepunkte waren die beiden Cupfinals: Beide Male gewann der

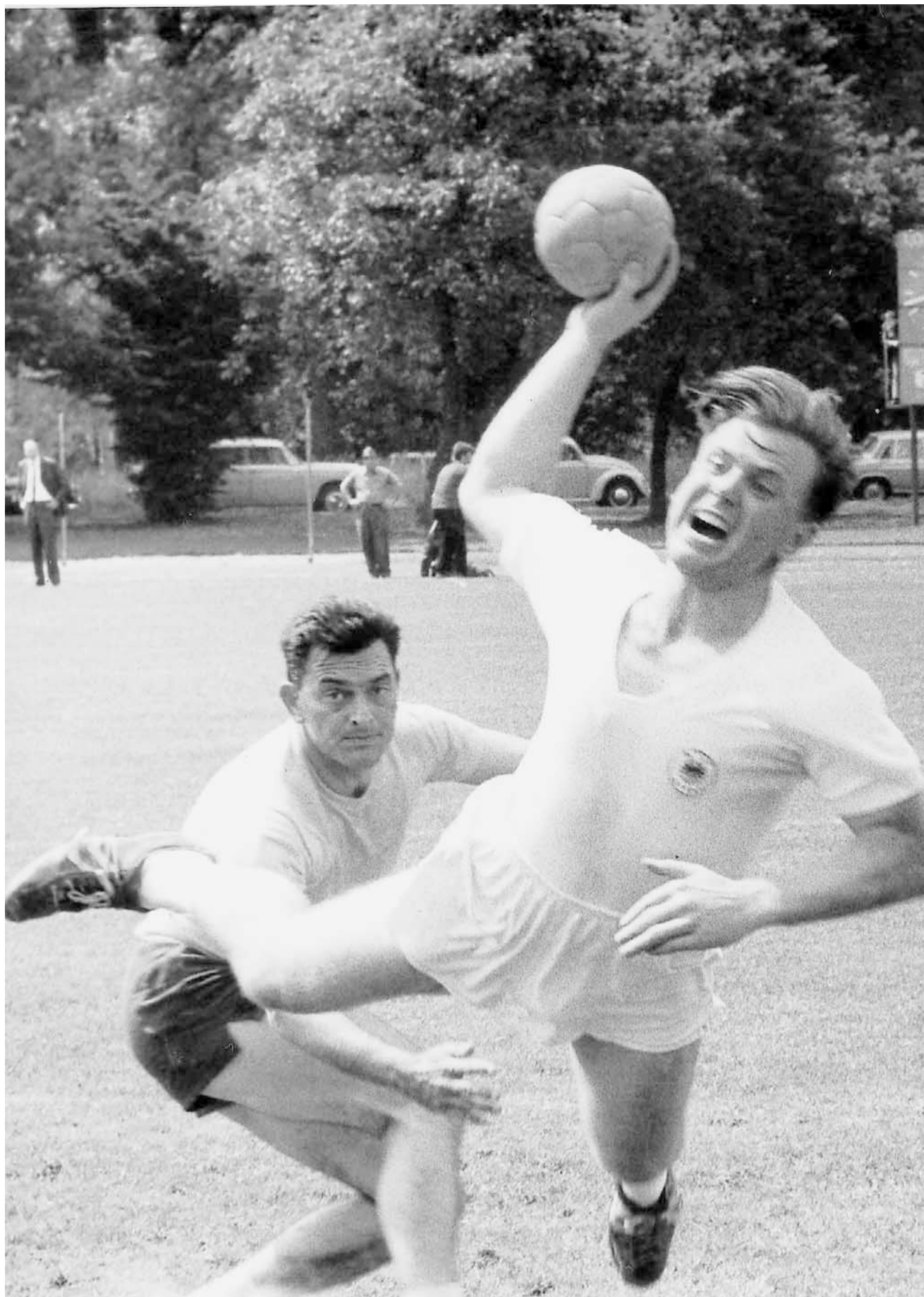
BTV Aarau. 1963 wurden die Suhrer als Aufsteiger in die NLA mit 17:8 kalt erwischt. 1966 war der TV Suhr die dominierende Schweizer Mannschaft,

verlor aber mit 10:11. Das Spiel muss turbulent gewesen sein, als der Berichterstatter – der legendäre FS – durchblicken lässt. Beim 10:10 pfeift der Schiedsrichter Penalty gegen Suhr. Spielertrainer Fritz «Pfitz» Schmid muss zudem noch wegen Reklamieren fünf Minuten auf die Bank. Santini verwertet zum 11:10. Kurz vor Ende kann Gygax nochmals ausgleichen – nein, der Schiedsrichter hatte schon abgepfiffen...

Der TV Suhr setzte dann seinen Erfolgsweg in der Halle fort. 1975/76 schaffte man punktgleich mit Vizemeister St. Otmar den 3. Rang. Nach einem Zwischentief in der NLB kamen die Meistertitel 1999 und 2000. Der BTV Aarau kämpfte in der Halle mit weniger Glück.

@ ausserdem zum Thema

Eine Bildergalerie zum BTV Aarau und TV Suhr findet sich online.



Unwiderstehlicher Aarauer: René Nünlist war die prägende Figur im Angriff der Bürgerturner.

OTTO LÜSCHER



Unwiderstehlicher Suhrer: Hansueli Gygax war in den 60er-Jahren einer der weltbesten Handballer.

OTTO LÜSCHER

■ VOR 50 JAHREN: FELDHANDBALL-WM 1963

15 000 Zuschauer waren im Basler Joggeli-Stadion, als sich die Mannschaften aus **Deutschland West und Ost im Final** der Handball-WM 1963 gegenüberstanden. Zur Überraschung aller **gewann die DDR klar mit 14:7** gegen die überheblich wirkenden Westdeutschen. **Die Schweiz schlug Polen 10:6 (4:4) und holte die Bronzemedaille.** Torhüter Charly Burger (BTV Aarau) wurde zum Helden, als er beim Stand von 6:6 einen Penalty hielt, was das

Spiel zugunsten der Schweiz kippen liess. **Insgesamt 70 000 Zuschauer wollten die 16 Spiele sehen.** Auch in Zofingen, Aarau und Baden, wo die Schweiz nicht spielte, gab es imponierende Kulissen. Dem Berichterstatter in Baden fiel auf, «wie leicht die Ostdeutschen die Abwehrmauer der Polen durchbrechen konnten». Die Fachleute waren im Vorfeld skeptisch, ob die Schweiz mithalten würde. Zu viel Kondition sei gebolzt worden, anstatt

das Zusammenspiel zu schulen. Das Vorrundenspiel gegen die Deutschen in Winterthur ging zwar mit 13:20 (6:9) verloren, trotzdem gab's Lob. Burger bot in seinem 25. Länderspiel «eine grossartige Leistung». **Die Aarauer Burger, Nünlist und Eckert figurieren im Kader, Suhr stellte mit Torhüter Gruber, Wehrli und Fritz Schmid ebenfalls drei Spieler.** Bester Schweizer war Gemperle (St. Otmar), der gegen Holland 11 von 22 Toren erzielte. (CHB)